

mitten
drin

Aus dem Inhalt:

- ⇒ **Neuanfang aus der Sucht** s. 2
- ⇒ **Kirche in China** s. 3
- ⇒ **Gott fängt mit einem Kind neu an** s. 4
- ⇒ **Jubeljahr für die Ärmsten** s. 6

Neu anfangen

Krisen als Chance

Krisen sind lebensnotwendige Prozesse. Sie treten immer dann auf, wenn sich Persönlichkeitsstrukturen gegenüber anstehenden Veränderungen als zu starr erweisen. Krisen treten auch auf, wenn ein Mensch Veränderungen, insbesondere schweren seelischen Erschütterungen (z.B. durch Unfall, Trennung, Tod, Verlust von Heimat, Arbeit) nicht gewachsen ist. Es gibt gesellschaftlich oder schicksalhaft bedingte Krisen. Entwicklungsbedingte Krisenzeiten sind z.B. Geburt, Laufen lernen, Beginn der Schulzeit, Pubertät, Ausbildungs- und Arbeitsbeginn, Familiengründung, die Krise in der Lebensmitte, Beginn des Rentenalters, Sterben.

Das Wort **Krise** geht zurück auf das indogermanische Wort „crinai“- sieben, ausscheiden. Das konkrete Urbild dafür ist das Sondern von Spreu und Weizen durch das Schütteln des Siebes im Wind. Genau diese Redewendung verwendet Jesus in seiner Warnung an Petrus (Lukas 22 Vers 31):

„Simon Simon, der Satan hat verlangt, daß

er euch sieben darf wie den Weizen“

Krise und Klarheit wechseln miteinander ab im Durchlauf der Entwicklungsphasen. Von Krise zu Krise, von Klarheit zu Klarheit verläuft der Weg des seelischen und geistlichen Wachstums.

Wege in und durch die Krise

In Krisen des geistlichen Lebens verstummt oft die Gebetsprache. Dann kann es eine

Hilfe sein, wenn man versucht, eine Zeitlang Gebete aufzuschreiben. Eine andere Möglichkeit ist „nachdenklich“ meditierend Tagebuch zu schreiben.

Das Schreiben kann helfen, die eigenen Stadien auf dem Lebensweg, die Krisen und Veränderungen zu überdenken und zu integrieren.

In der Integrativen Therapie werden u. a. folgende Techniken der Krisenüberwindung genannt, wobei stets der Kontakt, die Beziehung zu einem anderen Menschen die Grundlage darstellt:

- es ist notwendig herauszufinden, über welche Hilfsquellen der Mensch verfügt, um diese zu aktivieren und auf dieser Grundlage Bewältigungsmechanismen zu entwickeln.

Z. B. Ressourcen im Umfeld: Wer kann in welchem Maß dem Mensch in der Krise zur Verfügung stehen - etwa für einen Spaziergang, zum Reden und Zuhören, zum Trösten, als ganz praktische Hilfe etwa bei einem Umzug, und vieles mehr.

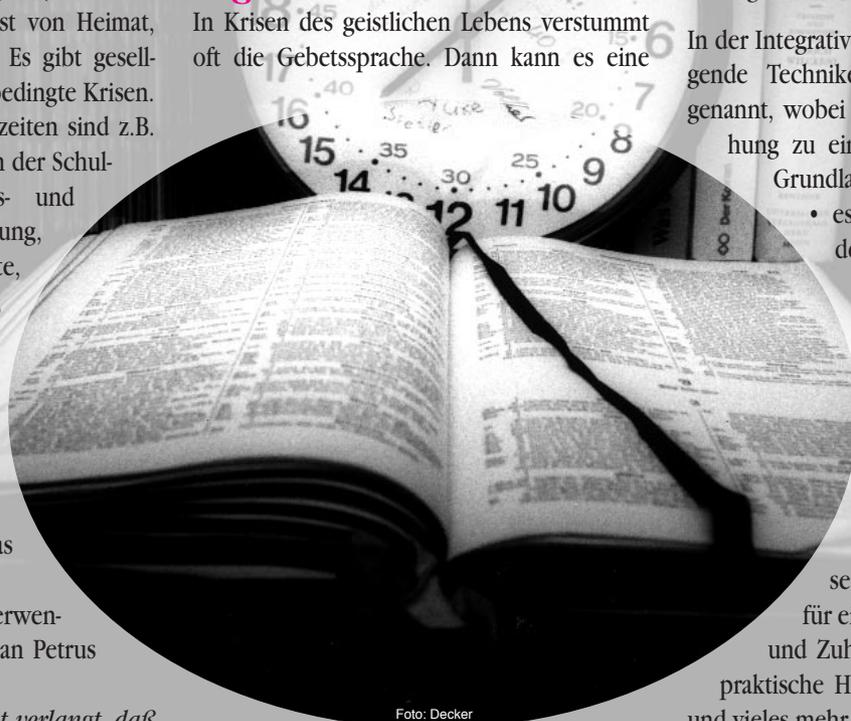


Foto: Decker

• eine andere Form der Krisenbewältigung ist die Technik des „inneren Beistandes“. Das kann eine Lebenssituation sein oder ein Mensch, der gut für uns war, uns ermutigt und gestärkt hat.

Für Menschen mit einer lebendigen Beziehung zu Gott ist es der Zuspruch: „*Ich, ich bin euer Beistand (Tröster)*“ Jesaja 51 Vers 12 und in Johannes 14, Verse 16 u. 17 sagt Jesus: „*Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll: Den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht. Ihr aber kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.*“

Lesetips:

Luise Rinser: „Den Wolf umarmen“

Dag Hammarskjöld: „Zeichen am Wege“

Helma Tepin



Veränderung und Neubeginn

Neue Arbeit, neue Kollegen, neue Wohnung, neuer Heimatort, neue Leute, neue Freunde. Alte Beziehungen gehen zu Bruch und neue entstehen. Im Moment ist es sehr anstrengend, aber ich freue mich auf die Neuheiten in meinem Leben. Es ist total interessant zu beobachten, wie sich manche Personen mit mir verändern und manche überhaupt nicht. Ich freue mich, dass ich mich verändere und nicht stehen bleibe.

Sascha Müller; 20 Jahre, nach dem Zivildienst gerade am Beginn der Ausbildung

Nebenan nachgefragt

Sehnsucht nach dem Fest

Nach der langen Zeit einer Depression habe ich eine veränderte Sicht meines Lebens gewonnen. Anstatt gleichsam auf Schienen zu laufen, halte ich jetzt Ausschau nach den Chancen und Geheimnissen aktiver Lebensgestaltung. Gott ändert nicht unsere Lebensbedingungen, sondern unsere Einstellungen dazu.

Früher saß ich in einem seelischen Verließ, hatte das Gefühl, ständig folge mir ein grauer Schatten. Mein Leben verlief sehr gleichmäßig und grau in grau. Gottes Weg mit mir ging durch eine tiefe Krise. So schwer dieser Weg auch war, bedeutete er auch, daß Gottes Gnade endlich bei mir angekommen ist. Diese Gnade besteht darin, so leben zu können, wie ich jetzt lebe. Was grau war, hat die bunten Farben des Lebens bekommen, jetzt nehme ich teil am Fest des Lebens.

Zum Beispiel genieße ich heute, was ich esse, gehe verantwortlich mit meinem Körper um, indem ich Sport treibe und auf genügend Schlaf achte. Ich nehme bewußt den Wechsel

der Jahreszeiten wahr und bemerke zum ersten mal so banale Dinge wie das Schwitzen beim Sport. Heute bin ich nicht mehr nur der Gebende, sondern kann die Liebe anderer wahrnehmen und vor allem auch annehmen. Für mich war ganz wichtig zu lernen, Grenzen zu ziehen. Das gilt sowohl für meinen Beruf als auch für das Leben in der Familie. Leben gewinnt man nur durch Grenzziehung. Ich will es noch einmal anders erklären. Als Aschenbrödel noch in der Asche saß, mußte sie erst einmal Sehnsucht bekommen, zum Fest zu gehen. Sie hatte noch lange Angst vor dem Fest - dem Fest des Lebens - und flüchtete wiederholt, doch der Prinz wartete geduldig und somit erlangte Aschenbrödel am Ende Erlösung.

In all den Jahren war so etwas wie eine unbewußte Ahnung eines anderen Lebens in mir. Aber daraus mußte erst eine Sehnsucht aufbrechen, bevor ich am Ende Erlösung erfahren konnte.

Uwe Leienbach

Neuanfang aus der Sucht

Vor elf Jahren gab es in meinem Leben eine große Veränderung. Jahrelang hatte ich versucht, meine Ängste und Probleme mit Alkohol zu bekämpfen, besser gesagt: zu verdrängen, zuzuschütten. Dann kam ich an einen Punkt, da wurde mir klar: So geht es nicht weiter. Ich nahm die angebotene Hilfe an und machte eine sechsmonatige Therapie in einer Fachklinik.

Hier lernte ich nicht nur, ohne Alkohol zu leben und bessere Lösungsmöglichkeiten für meine Probleme zu suchen. Ich lernte vor allem sehr viel über mich selbst. Mit vielen guten Vorsätzen und auch viel Angst vor dem Neuanfang verließ ich die Klinik. Ich wußte, es würde nicht leicht sein, in unser Dorf zurückzukehren, wo mich die meisten Leute kannten. Was erwartete mich? Ablehnung? Unverständnis? Natürlich waren wir in der Therapie auf das Leben „danach“ vorbereitet worden. Trotzdem kostete es sehr viel Überwindung, an großen Familien- und Vereinsfeiern teilzunehmen.

Schon ein Gottesdienstbesuch war eine Mut-

probe und ich fragte mich: „Was die wohl denken, wenn ich da jetzt plötzlich auftauche?“ Doch ich erinnerte mich auch an die Ermahnungen meiner Therapeutin: „Nicht verkriechen! Stehen Sie zu sich selbst und Ihrer Vergangenheit und beweisen Sie, daß es Vergangenheit ist.“ Zum Glück gab es Menschen in meinem Umfeld, die mir über die ersten Klippen hinweghalfen. Weitgehend waren meine Ängste auch unbegründet. In kleinen Schritten begann ich mein Leben neu zu ordnen. Der kleinste Erfolg gab mit Mut für den nächsten Schritt. Dinge, die mir wichtig gewesen waren, verloren ihren Wert; anderes rückte in den Vordergrund.

Heute lebe ich intensiver und ausgeglichener, mit einem neuen Selbstbewußtsein. Eine große Hilfe bei der Neugestaltung meines Lebens war mir die Selbsthilfegruppe des Blauen Kreuzes. Hier fand ich neue Freunde und immer wieder Mut und Kraft, den gewählten Weg weiter zu gehen.

Christel Dabringhausen

Arm, aber im Aufwind: Kirche in China

Claudia Währisch-Oblau und ihr Mann Gotthard Oblau waren beim 24. Offenen Abend *mittendrin* Gast. Für *mittendrin* haben die beiden von den Neuanfängen der evangelischen Kirche in China erzählt und davon, wie es ist, nach zwölf Jahren China zurück nach Deutschland zu kommen.



Es gab eine Zeit, da galt die chinesische Kirche als tot.

Genau. Bevor ich 1985 nach China fuhr, habe ich noch mal meine alten Papiere durchgesehen. Da fand ich ein Referat über die Kirche in China, das ich 1968 als Schüler gehalten hatte. Der letzte Satz lautete: „Heute ist die Kirche in China wahrscheinlich ausgelöscht“.

Das war die Zeit der Kulturrevolution als in China sämtliche Religion verboten war, als im Namen des Sozialismus nicht nur Religionen, sondern auch die alte Kultur ausgelöscht werden sollte und Intellektuelle eingekerkert wurden. Das änderte sich für die Weltöffentlichkeit ziemlich schlagartig Ende der 70 iger Jahre als in China die Reformpolitik eingeleitet wurde. Da hieß es: „Es hat keinen Zweck, sich Feinde zu machen, indem man die religiösen Menschen in den Untergrund treibt“. Kirchen wurden wieder erlaubt. Zwar immer noch staatlich kontrolliert und mehr oder weniger kritisch beäugt. Aber Gottesdienste waren wieder möglich. Kirchen wurden wieder geöffnet, und das kirchliche Leben kam in den 80er Jahren so nach und nach in Bewegung.

Wie erklärt sich, daß die Kirche in China heute enorm wächst?

Unter anderem mit der Erfahrung, die man während und kurz nach der Kulturrevolution machte: Daß ganz normale Christen zusammensitzen, Hausbibelstunde halten, ja vollgültigen Gottesdienst ohne Pastor feiern. Und das hat schließlich auch dazu geführt, daß seit

den frühen 70 iger Jahren gerade die evangelischen Christen einen enormen Zuwachs zu verzeichnen haben.

Gibt es noch eine andere Bahn, auf der sich das Christentum ausbreitet?

Ja, vor allem in den ländlichen Gebieten gibt es Heilungserfahrungen. Dort gibt es Leute, die entweder gar keinen Zugang zu einem Arzt haben oder ihn gar nicht bezahlen können und die die Erfahrungen machen, daß irgendwelche schlecht ausgebildeten Quakalber ihnen nicht helfen können. Oft gehen sie zu den Christen, weil bekannt ist, daß die Christen für die Kranken beten und daß dann Kranke auch gesund werden.

Die chinesischen Gemeinden sind arm. Was heißt das für das Gemeindeleben?

Kirche in China ist im wesentlichen eine Kirche von armen Leuten. Es gibt keine Kirchensteuer. Für uns war es unwahrscheinlich erfrischend, eine ganz andere kirchliche Situation zu erleben. Die Christen in China geben nicht Geld, sondern ihre Zeit. Praktisch alles läuft mit ehrenamtlichen Leuten, die sich sehr viel Zeit nehmen. Oft sind es ganz schlichte Bauern, die die Gemeinde leiten, die auch predigen und Bibelstunde halten.

Die Christen haben einen erstaunlichen Eifer davon zu reden, was sie durch die Bibel gelernt haben, und wovon ihnen das Herz voll ist. Und die Menschen hören auch zu. Daß da jemand kommt und sagt: „Hier gibt es eine Wahrheit, die ändert sich nicht. Diese Weisheit ist seit 2000 Jahren so und die wird auch so bleiben“. Das hat für die Leute eine sehr große Anziehungskraft.

Nach 12 Jahren sind Sie nach Deutschland zurückgekommen. Was fällt Ihnen hier auf?

Daß die Leute alle die Köpfe hängen lassen. Gut, ich versteh das schon, wenn man seinen kirchlichen Etat von einem Jahr auf das andere um 10, 20 oder 30 Prozent kürzen muß, das ist bitter. Aber im Vergleich sind wir doch so reich. Die Chinesen meistern da doch viel größere Schwierigkeiten. Mutig, Kopf hoch und mit viel Zuversicht. Auch der Mangel an Mündigkeit fällt uns in Deutschland auf. Also, die schlichsten Leute in China, die bringen ihre Bibel mit und die kennen sich in ihrer Bibel aus und können darüber Auskunft geben. Und hier? Sprachlosigkeit. Absolute Sprachlosigkeit in Glaubensdingen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Gespräch führte Karin Vorländer

Neu anfangen

Erwartungen an die neue Regierung

Christliche Tradition pflegen



„Ich hoffe, daß die neue Regierung sich dessen bewußt ist, daß wir in einem Land leben, das von der christlichen Tradition geprägt ist. Es wäre gut, wenn Politiker, die aus der Kirche ausgetreten sind, wieder eintreten. In der Wirtschaftspolitik sollte die neue Regierung gegenüber der Großindustrie Standfestigkeit zeigen und den Mittelstand fördern.“

Horst Ostermann, Superintendent des Ev. Kirchenkreises An der Agger.

Arbeitslosigkeit bekämpfen



„Wir erwarten, daß die neue Bundesregierung das Hauptproblem unserer Gesellschaft, die Arbeitslosigkeit, entschieden angeht und daß insbesondere jungen Leuten eine

Perspektive gegeben wird. Eine Steuerreform ist nötig. Sie muß vor allem Familien mit Kindern entlasten und auch Mittel für Investitionen freisetzen. Wir sind bereit, die Folgen, das heißt geringere Kirchensteuern, zu tragen.“

Manfred Kock, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland

Arme als Maßstab



Als Christin beurteile ich eine Regierung nach dem, wie sie sich um die Schwachen kümmert. Mich bedrückt die zunehmend große Schere zwischen Arm und Reich. In meinem

Umfeld erlebe ich eine erschreckende Perspektivlosigkeit. Nach 16 Jahren hat die SPD nun die Chance zu beweisen, wie sie ihre Ideen umsetzen kann. Sie ist eine von Gott zugelassene Regierung, die unsere

Gebete für ihre Verantwortung braucht. Die kleinen Schritte aber, die jeder tun kann, sind noch immer die beste Möglichkeit der praktischen Hilfe. Sie werden uns Christen stark herausfordern.

*Silke Stattaus, (Wittenberg),
Physiotherapeutin, Vorstandsmitglied im
Verein der Frühstückstreffen für Frauen
in Deutschland*

Missionarische Herausforderung



Die neuen Regierungsparteien werden mehr als ihre Vorgängerinnen die fortschreitende Säkularisierung unserer Gesellschaft widerspiegeln. Allerdings habe ich auch

schon bei den C-Parteien die biblischen Maßstäbe zu Themen wie Fürsorge für die Armen und Schutz der Fremdlinge vermisst. Gerade in diesen Fragen könnte es bei Rot-Grün eine neue Richtung geben. Eine Gesamtentwicklung zu einer stärker multikulturellen und säkularen Gesellschaft sollte uns nicht erschrecken. Sie ist vielmehr eine missionarische Herausforderung. Die meisten Christen der Welt bekennen sich heute in solchen Kontexten zu Christus und ihre Gemeinden wachsen stärker als bei uns.

*Rolf Zwick (Essen), Jugendpfarrer und
Leiter des Weigle-Hauses*

Wirklich christlich leben



Der Wahlausgang zeigt das große Loch in unserer Gesellschaft, das nicht gefüllt werden konnte von christlich engagierten Politikern und Bürgern. Schreckt uns das auf

und fordert es uns heraus zum ständig christlichen Lebensstil und Engagement in unserer Zeit? Haben wir für Menschen, insbesondere die junge Generation, eine biblisch hoffnungsvolle Antwort für die Zukunft?!

*Hertha-Maria Haselmann (Frankfurt),
Drogenhilfe Lebenswende e. V., Mitglied
des Geschäftsführenden und des Haupt-
vorstands der Deutschen Evangelischen
Allianz*

Gott fängt mit einem Kind neu an

An Weihnachten richten viele Menschen ihre Gedanken zurück in die Vergangenheit; zurück in die Tage, in denen sie als Kinder Weihnachten erlebten, wie immer Weihnachten früher auch gewesen sein mag: eine dichte Zeit mit glücklichem oder aber auch schon problematischem Erleben des Heiligen Abends. Durch diese rückwärts gewandten Blicke werden wieder alte Wünsche und Erwartungen wach. Bei manchen Menschen machen sich diese Gefühle mit elementarer Gewalt frei.

Unter einem Panzer von Verbitterung

Mir fällt da ein suchtkranker Mann ein, der seine Ehescheidung in keiner Weise verkräftet hatte und seine Sehnsüchte unter einem Panzer von Verbitterung und kalter Ironie verbarg. Weihnachten brachen seine Gefühle durch. Er hatte große Angst vor der Weihnachtszeit. Er versuchte alles, um die Weihnachtstage so zu erleben, daß sie sich nicht von gewöhnlichen Tagen im Jahr unterschieden. Bei diesem Versuch war er oft gescheitert. Die verdrängten Gefühle ließen sich nicht zurückhalten, sondern überschwemmten ihn. In dieser Hilflosigkeit betäubte er sich dann mit Alkohol.

Sehnsuchtsvolle Geschenke

Dies ist sicherlich ein extremes Beispiel. Aber daran wird deutlich, wie Weihnachten alte Sehnsüchte aus der Kindheit wachruft, und wie hilflos sie uns machen können. Sollte in diesen sehnsüchtigen Erwartungen die Triebfeder zu sehen sein für die Riesenumsätze der Adventszeit? Mir drängt sich der Verdacht auf, daß viele Geschenke auch Ausdruck sind für eine Unfähigkeit, uns gegenseitig unsere Zuneigung direkt zu sagen.

Was aber wird aus dem schönsten Weihnachtsfest, wenn ihm letztlich das größte Geschenk fehlt, das Gott uns in jenem Kind in der Krippe zu Weihnachten machen möchte?

Ein Kind für die Sehnsucht der Kindheit

Doch was hat das Jesuskind in der Futterkrippe mit aufbrechenden Sehnsüchten in der Weihnachtszeit zu tun?

Nach dem Bericht der Bibel im Lukasevangelium wurde seine Geburt zuerst den Ärmsten der Armen mitgeteilt. Das waren damals die Hirten, die auf den Feldern Bethlehems

ihre Herden bewachten. Sie waren obdach- und besitzlos. Es wird berichtet, daß sie zunächst erschrocken, als sie durch den Engel zum Kind in der Krippe eingeladen wurden. Dann aber brach die Freude durch.

Die Botschaft von der Geburt des Erlösers hinterläßt offenbar den stärksten Eindruck in den Herzen derjenigen, die arm sind, seien sie nun äußerlich oder innerlich arm. Es sind also Menschen gemeint mit ungestillter großer Sehnsucht. Wir fragen uns: Wie kann das geschehen? Ob wir erwachsenen Menschen tief in uns nicht alle noch dieses Sehnen haben wie Kinder, die erwartungsvoll auf die Großen schauen? In jenem Alter schreiben Kinder ihren Eltern noch unbegrenzte Möglichkeiten zu. Und diese Sehnsucht nach einem letztlich verlässlichen Vater und einer guten, uneigennütigen Mutter bleibt bestehen.



Gestillte Sehnsucht

Viele verharren in ihrer Ablehnung dieses Kindes in der Krippe. Sie sagen: „Die Wirklichkeit fordert mich. Sie ist gnadenlos. Hier zählen nur Fakten!“ Die Hirten auf dem Felde damals scheinen alles Mißtrauen gegenüber der himmlischen Erscheinung der Engel vergessen zu haben. Sie schenken der guten Nachricht Vertrauen und eilten zu jenem Viehstall, in dem der Heiland der Welt geboren sein sollte. Sie fanden Jesus, und das Vertrauen zu ihm hat ihre Herzen warm gemacht.

In dem Gesang der Engel auf den Feldern in der Umgebung Bethlehems kommt eine Freude zum Ausdruck: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, auf denen sein Wohlgefallen ruht.“

Dieses Wohlgefallen Gottes scheint mit dem Eingeständnis eigener Bedürftigkeit etwas zu tun zu haben. Vielleicht könnte man auch sagen: Gott hat Wohlgefallen an allen Menschen, die diese Ursehnsucht vor ihm ausbreiten. Das braucht übrigens nicht nur zu Weihnachten geschehen.

Gebet eines Menschen, der von nun an im Glauben an Jesus Christus leben will:

Herr, ich habe deinen Ruf an mich gehört und danke dir, daß du mich nicht vergessen hast, obwohl ich dich oft vergaß.

Ich hatte mich von dir abgewandt und ging meine eigenen Wege, – du aber hast mich nicht aufgegeben.

Ich bekenne dir die Schuld meines Lebens und die ungezählten Fehler meiner Tage.

Ich bitte dich, Herr: Vergib mir meine Schuld und nimm mich wieder als dein Eigentum an.

Ich danke dir, Herr, für dein Sterben am Kreuz und für die Freiheit von Schuld, Angst und Hoffnungslosigkeit.

Im Vertrauen darauf, daß du Ja zu mir gesagt hast, antworte ich nun mit meinem Ja zu dir.

Ich will dein Eigentum sein und bleiben.

Gib mir die Kraft, mich stets an dich zu halten und nicht zu versagen, wenn ich in Krisen komme.

Zeige mir meinen Platz in deiner Gemeinde und meinen Platz in deiner geliebten Welt.

Zeige mir meine Gaben und Fähigkeiten, damit ich sie einsetzen kann, wo du mich brauchst und wo Menschen auf meine Hilfe warten.

Mache mir dein Wort lieb und gib mir Mut, meinen Dank, meine Not und meine Bitten im Gebet vor dich zu bringen.

Herr Jesus Christus, verwandle mein Leben, daß es für dich zur Freude und den Menschen zur Hilfe wird.

Amen.

Johannes Hansen

Hilfe beim Neuanfang in Nicaragua

Erinnern Sie sich noch?

In den letzten Tagen des Oktober hat der Hurrikan „Mitch“ in Nicaragua und seinem nördlichen Nachbarland Honduras zu schwersten Zerstörungen geführt. Tausende Menschen sind umgekommen, Tausende haben alles verloren, was sie besaßen.

Unsere Gemeinde ist mit Nicaragua auf besondere Weise verbunden: Wiebke Sander und Nadja Reusch haben in freiwilligen Einsätzen die Arbeit des Evangelischen Kirchenrates CEPAD und seiner medizinischen und landwirtschaftlichen Entwicklungsarbeit Prova-denik vor Ort kennengelernt. Mit einem Basar haben wir die Arbeit von CEPAD unterstützt. Es steht indes zu befürchten, daß die größten Verluste an Menschenleben erst durch die langfristigen Folgen des Unwetters eintreten werden. Die ohnehin erbärmliche Infrastruktur im ländlichen Nicaragua ist durch den Zusammenbruch der wichtigsten Brücken und Straßen weitgehend gelähmt. Damit wird die Versorgung mit lebenswichtigen Gütern angesichts des fast vollständigen Ernteausfalls äußerst schwierig.

Bei der schnellen und effektiven Hilfe haben sich Nichtregierungsorganisationen wie CEPAD bestens bewährt.

CEPAD arbeitet in allen betroffenen Gebieten in regionalen Nothilfekomitees mit, verfügt aber selbst über praktisch keine Mittel, um Katastrophenhilfe zu leisten. Aus dem laufenden Programm wurde zunächst ein Betrag von 20.000 US-\$ für Hilfsgüter verwendet. Für einen ersten Katastrophenhaushalt werden aber mindestens 300.000 US-\$ gebraucht. Wir bitten deshalb um Spenden.

Am schnellsten kommen sie an der richtigen Stelle an über:

Konto:

Ev. Kirchengemeinde Denklingen,

Raiba Wiehl, BLZ 384 621 35,

Konto 50000 3014, Vermerk: Nicaragua

**Jesus Christus spricht:
Siehe,
ich bin bei euch alle
Tage bis an
der Welt Ende.**

Matthäus 28, Vers 20

Jahreslosung 1999

Jesus segnet die Kinder

Da kommt Jesus der Rabbi, der bekannte Wunderheiler in einen Ort in Galiläa. Er ist mit seinen Jüngern unterwegs, und unglaubliche Berichte über seine wunderbaren Taten und Reden sind ihm vorausgeeilt. Im Text heißt es: Und sie brachten die Kinder zu ihm, dass er sie anrühre. Andere Übersetzungen brauchen das Wort: segnen. Es sind Mütter, die mit ihren Kindern zu Jesus kommen. Frauen die, wie zu allen Zeiten, das Beste für ihre Kinder wollen und suchen. Nun kommt Jesus in ihren Ort, welch wunderbare, einmalige Gelegenheit! Sie glaubten ganz fest, dass dieser Jesus so erfüllt sei von einer Kraft, dass schon eine Berührung ausreiche, sie als Segen zu empfinden. Wie offen und sensibel müssen die Herzen dieser Frauen gewesen sein! Und sie werden nicht enttäuscht. Jesus reagiert auf ihr Kommen, ihr Vertrauen spontan und herzlich. Er hält den Frauen und Kindern keine Predigt, keine lange Rede, aber er läßt sie seine Nähe und Wärme spüren. Er herzt die Kinder, er küßt sie und erst dann legt er segnend die Hände auf sie.

Auf diesem Wandbehang ist die Gestalt Jesu nicht groß, herablassend, sich herabbeugend dargestellt. Nein - Jesus macht sich klein, begibt sich auf eine Ebene mit den Kindern. Hier spendet keine „Übergestalt“ Segen. Angstfreies Vertrauen, dass ist der Strom, der hier zwischen Jesus, den Frauen und den Kindern fließt - eine Quelle des Lebens.

Luise Theill



Veränderungen in der Taufpraxis

Nach Rückkehr Wolfgang Vorländers aus Amerika haben er und Pastorin Christine Heymer das Presbyterium gebeten, noch einmal über die Taufpraxis in unserer Kirche und damit auch in unserer Gemeinde nachzudenken. Diese Bitte kam für das Presbyterium völlig überraschend.

Dadurch waren die Beratungen anfangs sehr schwierig. Auf unserem Einkehrwochenende in Bursfelde haben wir uns auf folgende Taufpraxis geeinigt:

1. Pastor Wolfgang Vorländer und Pastorin Christine Heymer werden in Denklingen in nächster Zeit weiter kleine Kinder taufen.
2. Wenn Kinder zur Taufe angemeldet werden, sollen ausführliche, persönliche Gespräche mit den Eltern und evtl. Paten über die zentralen Fragen unseres Glaubens an Hand biblischer Texte stattfinden. Diese Gespräche werden geführt:
 - in der einladenden Liebe des Evangeliums
 - unter dem Vorzeichen, daß Wolfgang Vorländer und Christine Heymer den Taufaufschub wünschen.
 - mit der Freiheit der Eltern, sich für oder gegen die Kindertaufe zu entscheiden.
3. Am Ende dieser Gespräche steht nicht eine Glaubensprüfung, sondern die Aussage: Ja, das haben wir gehört. Das setzt Hören und Kennen voraus und somit auch Gottesdienstbesuche vor der Taufe.
4. Wenn Eltern sich auf diesen Weg des Hörens nicht einlassen wollen, können ihre Kinder in Denklingen nicht getauft werden. Die Entscheidung darüber trifft das Presbyterium gemeinsam mit Wolfgang Vorländer und Christine Heymer.

Diese Entscheidung hat das Presbyterium getroffen, weil es den Eindruck hat, daß in unserer Zeit der Unterschied zwischen einer Segnung und einer Taufe wenig bekannt ist und dadurch die Bedeutung des Sakramentes der Taufe immer mehr verloren geht. Wir bitten unsere Gemeindeglieder um Verständnis für diesen Weg.

Für das Presbyterium: Gerald Ley

Das Jahr 2000 zu einem Jubeljahr der Ärmsten machen

Eine alte Idee

Bereits in der Antike zeigt sich, daß eine dauerhafte Verarmung von Schuldnern und Bereicherung von Gläubigern für die Gesellschaft äußerst gefährlich ist. Die Einrichtung eines regelmäßigen „Jubel-“ oder Erlaßjahres im biblischen Buch Leviticus (3. Mose 25) begrenzt diesen Prozeß: Alle 50 Jahre sollen Schulden erlassen und Schuldenklaven freigelassen werden. Darüberhinaus soll diesen Kleinbauern ihre Lebensgrundlage zurückgegeben werden, indem sie auf ihr vorher verpfändetes Land zurückkehren. Unsere modernen nationalen Konkurs- und Insolvenzrechte nehmen diese Logik auf, indem sie unter Überschuldungssituationen einen Strich ziehen, der allen Beteiligten einen Neuanfang ermöglichen soll. Die bevorstehende Jahrtausendwende gibt uns einen Anlaß, einen solchen Schutzmechanismus nicht nur auf überschuldete Menschen im eigenen Land, sondern auch auf die armen und überschuldeten Länder des Globus anzuwenden.

Appell

Ich finde mich nicht damit ab,

daß mehr als eine Milliarde Menschen die Jahrtausendwende in lebensbedrohender Armut erleben - während ihre Länder wegen Auslandsschulden riesige Zahlungen an Regierungen und Banken im Norden sowie an die internationalen Finanzinstitutionen leisten.

Ich will,

daß diesen Menschen im Jahr 2000 ein Neuanfang ohne erdrückende Schuldenlast ermöglicht wird.

Ich fordere

deshalb von den Banken, der Bundesregierung und den internationalen Finanzinstitutionen einen umfassenden Erlaß der untragbaren Schulden armer Länder für das Jahr 2000.

Ich erwarte,

daß die durch den Schuldenerlaß frei werden Mittel dazu benutzt werden, die Möglichkeiten der Armen zur Selbsthilfe zu stärken.

Ich befürworte

ein völkerrechtlich verankertes Verfahren in Fällen schwerer Verschuldung armer Länder („Internationales Konkurs-/Insolvenzrecht“), damit der verhängnisvolle Kreislauf der Verschuldung durchbrochen werden kann.

Unterzeichnen Sie den Appell „Erlaßjahr 2000 – Entwicklung braucht Entschuldung“. Listen liegen aus.

Ökotips zur Weihnachtszeit



Edeltannen lieber nicht. Sie haben oft lange Transportwege hinter sich und werden zudem unter großem Pestizideinsatz angebaut. Wenn, dann aus heimischem Anbau.

Besser: Einheimische Rotfichten aus Durchforstung.

Plastikbäume können nicht kompostiert werden; also lieber nicht.

Baumständer am besten aus Gußeisen.

Baumkugeln aus farbigem Glas können Schwermetalle enthalten und können nicht recycelt werden; lieber nicht.

Engelshaar aus Glaswolle kann Haut und Atemwege reizen; lieber nicht.

Kunstschnee lieber nicht. Inhaltsstoffe werden nicht deklariert und sind wahrscheinlich bedenklich.

Besser: Äpfel, Nüsse, Strohsterne, Zapfen und Holzfiguren.

Kränze und Gestecke ausschließlich aus kompostierbaren natürlichen Materialien.

Kerzen aus Bienenwachs sind die besten.

Paraffin sind alle nicht besonders gekennzeichneten Kerzen. Lieber nicht verwenden, weil aus (oft verunreinigten) Erdölprodukten hergestellt.

Wunderkerzen lieber nicht und keinesfalls in geschlossenen Räumen; sie sind giftig.

Computer nur mit garantierter Rücknahme und Wiederverwertung. Eine Liste weniger umweltschonender Hersteller schicken wir gern zu.

Elektrogeräte möglichst ohne Akku, lieber mit Netzgerät oder aufladbaren Batterien.

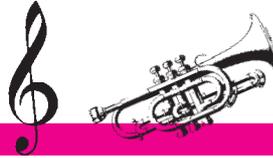
Spielwaren natürlich ohne Schadstoffe, langlebig und leicht reparierbar.

Verpackung macht bestimmt den Müllberg größer. Schöne Tücher und Stoffverpackungen sind wiederverwendbar.

Quelle:

Arbeitsstelle für Umweltfragen der EKHN
Riedstr.2, 64295 Darmstadt,
Tel: 0 61 51/36 70 04, Fax: 36 70 03

Kirchenmusik



Sommernachtstraum wurde zur Wassermusik...

Eigentlich sollte es ein Sommernachtstraum werden, aber leider zwang das schlechte Wetter den Posaunenchor, in die Kirche auszuweichen, was den musikalischen Genuß aber nicht minderte. 14 Volks- und Abendlieder hatten die 13 Bläser in den vergangenen Wochen einstudiert und trugen sie am 6. September den Zuhörern vor, die aus voller Kraft mitsangen. Leider fanden wegen des schlechten Wetters nur wenige Leute den Weg in die Kirche, doch bei dem anschließenden Grillen entstand so eine persönliche und familiäre Atmosphäre. Am Schluß aber waren sich alle einig: der Sommernachtstraum soll im nächsten Jahr wieder stattfinden, und dann hoffentlich im Freien.

Bläsergottesdienst

Sonntag, 6. 12. 98, 10.00 Uhr

Unter der Leitung von Bundesposaunenwart Matthias Schnabel (CVJM) übt der Posaunenchor Denklingen in einer Art 'vorweihnachtlichem Trainingslager' ein abwechslungsreiches Programm mit Liedern und freien Stücken ein. Neben fetzigen Gospels in eigenen Arrangements wird Matthias Schnabel mit dem Posaunenchor auch festliche Stücke und Bearbeitungen bekannter Adventslieder erarbeiten. So wird der Bläser-Gottesdienst gleichzeitig zum Zuhören und Mitsingen einladen. Sicher ist auf jeden Fall, daß unsere Bläser am 2. Advent einen interessanten Gottesdienst mit diesen Liedern gestalten werden.

Chorkonzert der Gemeinde

Samstag, 6. 2. 1999, 18.00 Uhr

Nach zehn Jahren in Denklingen möchte Kirchenmusikerin Claudia Bork mit der ganzen Gemeinde, allen aktiven und ehemals Aktiven feiern.

Die Chöre der Gemeinde sind eingeladen, ihre liebsten Lieder, die 'Chorhits' vorzutragen. Außerdem werden - neben einem Rückblick auf 'besondere Ereignisse' - Instrumentalstücke und Sololieder das Programm bereichern. So wird ein Querschnitt einer Dekade Chormusik in Denklingen geboten.

Jungbläsergruppe

Vor 7 Monaten wußten sie noch nicht, wie eine Trompete oder Posaune funktioniert oder was man tun muß, damit da ein Ton 'herauskommt'. Und jetzt spielen sie schon in unserer neuen Jungbläsergruppe gemeinsam einfache Melodien und leichte Akkorde. Die erstaunlich schnell lernenden Nachwuchsmusiker des Posaunenchores lernen in ihrem regelmäßigen Unterricht bei der Musikschule Waldbröl Blastechnik und Musiktheorie. Seit Oktober '98 treffen sie sich zusätzlich in einer kleinen Bläsergruppe unter der Leitung von Maik Gohlke. Auch wenn's manchmal recht laut tönt, kann man sich das Ergebnis durchaus schon anhören. Zum Beispiel im Familiengottesdienst an Heiligabend (16.30 Uhr), denn dann haben die 'Jungstars' ihren ersten Auftritt.



Quempas - Singen

Freitag, 25. 12. '98, 6.00 Uhr

Der 'Quempas' ist ein sehr altes Weihnachtslied, in dem die Geschichte von der Geburt Jesu erzählt wird. Das Besondere an diesem Lied ist, daß es von vier Singgruppen im Wechsel mit der Gemeinde, aus den vier Ecken der Kirche gesungen wird. In Denklingen ist es schon eine schöne Tradition geworden, daß dieses beeindruckende Lied am ersten Weihnachtstag im Kerzengottesdienst von einem aktuell zusammengestellten Chor gesungen wird. In diesem Jahr werden die QUEMPAS - SÄNGER aber den Kerzengottesdienst außer mit dem Quempas auch noch mit anderen Liedern bereichern, die sie unter der Leitung von Christhart Vorländer und Claudia Bork einüben werden.

Alle Interessenten sind zum Mitsingen herzlich eingeladen!

Die Proben:

Dienstag 8., 15. und 22. Dezember jeweils 18.00 - 19.30 Uhr

Infos und Anmeldung:

Claudia Bork; Tel.: 0 22 96/4 99

Christhart Vorländer; Tel.: 0 22 93 / 10 58

Hoffungsland

Donnerstag, 25. 3. '99 um 20.00 Uhr

Der Jugendchor Denklingen (TOGETHER) plant ein neues Konzert. Dieses Konzert hat allerdings eine andere Form. Gemeinsam mit dem Jugendchor Wiedenest und mit professionellen Solisten- und Musikergruppe des Komponisten Johannes Nitsch werden die Sänger uns auf eine lange Reise durch die Wüste mitnehmen. HOFFUNGSLAND zeigt eindrücklich die Geschichte Mose und der Wanderung der Israeliten in das 'Gelobte Land', einer Wanderung mit viel Hoffnung.

Aufführungsort: Freie Gemeinde in Wiedenest.

ALS DER KÖNIGSSOHN KAM

Ein Musical der Notenchauten



Nach einer Geschichte von Eckart zur Nieden

Musik: Jan-Hendrik Prinz, Claudia Bork
Texte: Mattias Wohlfahrth, Claudia Bork
Illustration: Mona Hannes, Nina Hannes

Freitag, 11. 12. '98, 18.00 Uhr

Die 'Uraufführung' des Musicals der Notenchauten im vergangenen Jahr hat allen Mitwirkenden und dem begeisterten Publikum viel Freude gemacht. Das ist nun auch der Grund, dieses schöne Ereignis zu wiederholen. Weiterhin soll es auch einem breiteren Publikum gezeigt werden, denn die Notenchauten werden mit ihrem 'Meisterwerk' auch auf Tour gehen und es nochmal aufführen. Für jeden, der das Musical noch nicht gesehen hat und für alle treuen Fans der Notenchauten ist der Termin in Denklingen ein absolutes 'Muß'. Für die Zuschauer der Uraufführung ist es außerdem eine gute Gelegenheit, ihre Gedanken noch einmal zu der kleinen Insel und ihren sangesfrohen Bewohnern, deren Arbeit, der dunklen Höhle sowie dem gütigen Sohn des Königs schweifen zu lassen.

Wer diesen ganz besonderen Ausflug zu der kleinen Insel unternehmen will, sollte sich den 11. Dezember 1998, 18.00 Uhr freihalten.

For You(th)

Ameland '98

Montag, 11. 10. 7.30 Uhr, Rathausplatz Denklingen - der Reisebus fährt vor und innerhalb kürzester Zeit sind die Sitze mit Rucksäcken, Walkman und den dazugehörigen Besitzern belegt. Sogar ein Handy ist dabei - natürlich wird es gleich auf den ersten Kilometern eingesetzt! Noch nicht in Drespe angekommen - wo wir den Rest der Truppe einladen - ist schon das erste Telefonat geführt!

Mit 30 Jugendlichen starten wir dann durch nach Holwerd - dem Fährhafen nach Ameland. Eine Woche Freizeit auf der Insel, das ist es, warum wir alle in einem Bus sitzen, was uns verbindet. Ansonsten sind wir doch eine recht kunterbunt zusammengewürfelte Schar:

- Denklinger und Dresper
- „alte Ameland-Hasen“ und junge Neueinsteiger
- Skater und Fußgänger
- Freunde und Fremde
- Raucher und Nichtraucher.....!

Ein spannendes Unternehmen für Teilnehmer und Leiter.

Fragen wie: „Wer kann es mit wem?“
„Wie finde ich den?“
„Was sagt die?“

standen in den Gesichtern geschrieben. Doch: Wir haben es miteinander gewagt und wir haben gewonnen!

Am Ende waren wir uns alle einig: Es war gut! Es war schön! Wir gehören zusammen und es hätte keiner und keine fehlen dürfen!

„Misch dich ein“ war unser Freizeit-Motto. Und das haben wir auch kräftig getan: Beim gemeinsamen Spiel, bei Unternehmungen, in der Küche am Kochtopf, am Morgen und Abend bei unseren Bibelgesprächen. Gott hat sich längst unübersehbar in dieser Welt eingemischt. Wie sehr lassen wir IHN bei uns mitmischen? Überhaupt nichts mitzumischen hatten wir allerdings beim Wetter. So war es ein besonderes Geschenk in diesem Jahr, daß es nach dem ersten dicken Regentag doch trocken blieb. Denn auch Ameland ist bei Regen und Sturm deutlich ungemütlicher! Und das umso mehr, wenn es im Haus auch nicht gerade so super gemütlich ist! Wir wohnten wunderschön mitten in den Dünen, aber sehr schlicht und „luxusarm“. Keine Schränke, Waschräume mit je einer Dusche, große Schlafsäle und keine Spülmaschine! Doch gerade darin entdeckten wir eine wichtige Erfahrung für uns alle: Einfacher zu leben und auf einigen Komfort zu verzichten ist gar nicht so tragisch wie zunächst befürchtet und es klappte am Ende ganz gut!

Fazit: Ameland hat uns gut getan!

G.Pack

Wir lieben sie, die Konfis

Nach einem etwas längeren Anfahrtsweg im Freitagnachmittagsverkehr und mit ein paar „Rechts-Links-Problemen“ landeten wir schließlich in Wemlinghaisen (Bad Berleburg). Hier hatten wir uns im CVJM-Freizeithaus einquartiert. Schnell wurden Haus und Gebäude von 35 Konfis in Beschlag genommen. Ein kleiner Teich mit selbstgebauten Flößen wurde zur großen Attraktion des Wochenendes - es blieb kaum eine Hose trocken. 2 Tage und Nächte waren wir zusammen. Das Tagesprogramm wurde von uns Mitarbeitern geplant und durchgeführt, das „Nachtprogramm“ von den Konfis.

Und das stand auf dem Programm:

Wemlinghauser Spielolympiade, Schattenspiel: Zachäus am Zoll, thematische Gesprächsrunden, Kreativgruppen zur Gottesdienstgestaltung, Jesus-Film und gemeinsamer

Gottesdienst.

Einmal gut eingelebt, hätten wir ruhig einen Tag noch anhängen können - doch pünktlich am Sonntagnachmittag standen die bestellten „Eltern-Taxis“ wieder zur Abfahrt bereit. Allen Fahrern und Fahrerinnen nochmals ein herzliches Dankeschön.

Das Wochenende hat wieder einmal gezeigt: Konfis sind unüberhörbar, können stundenlang „rumlabern“, verbreiten etwas Chaos, stellen wichtige Fragen, lassen mit sich reden und lieben kurze Nächte! Und wir Mitarbeiter? Wir lieben sie, die Konfis!

G. Pack

Advents-Nachmittag

Am 2. Advent, den 6. Dezember 1998 öffnet das Jugendhaus ab 15.00 Uhr seine Pforte für die Gemeinde. Wir laden zur Adventsfeier ein. Unser besonderer Gast wird nicht verraten.



Workshop

Für Mädchen ab 11 Jahre
2. Dezember 1998 ab 16.30 Uhr
im Jugendhaus Denklingen
Karten, Weihnachts- und Briefpapier mit einer besonderen Stempeltechnik dürft ihr selber anfertigen.



„Offene Tür“ im Contact

Advents-Tee jeweils Montags im Advent
30. November 1998, 07. Dezember 1998
14. Dezember 1998, 21. Dezember 1998
jeweils um 18.00 Uhr

Wir wollen in der Adventszeit einladen, zur Ruhe zu kommen und Advent feiern. Getränk, Gebäck, Gemeinschaft, Geschichte sollen nicht zu kurz dabei kommen.

Weihnachts-Gala

22. Dezember um 19.00 Uhr „Jugendhaus einmal anders“

Die guten Erfahrungen der letzten Weihnachtsgala (1997) motivieren uns, eine weitere Weihnachtsgala folgen zu lassen. Sehr gutes Essen, schick gekleidet und vornehme Atmosphäre, wie auf jeder Gala, werden uns den Abend verschönern.

Öffnungszeiten Contact-Jugendhaus

Dienstag, 18.00 Uhr bis 21.30 Uhr

1. und 3. Sonntag im Monat,
18.00 Uhr bis 21.30 Uhr

2. und 4. Samstag im Monat,
18.00 Uhr bis 23.30 Uhr

Rückblick



Presbyterium und Hauptamtliche in Kloster Bursfelde

Anfang Oktober verbrachte das Leitungsgremium und die Hauptamtlichen ihre jährlichen Einkehrtage in Kloster Bursfelde. Unter der Leitung von Werner Anisch, dem geistlichen Leiter des Klosters, wurde die neue Konzeption unserer Taufpraxis erarbeitet.

Sabine Ball in Denklingen

Als beeindruckende Persönlichkeit mit einer ungewöhnlichen Lebensgeschichte lernten die Denklinger Gottesdienstbesucher am 25. Oktober Sabine Ball kennen. Die ehemalige Millionärsgattin, die den größten Teil ihres Lebens in Kalifornien verbrachte, lebt heute in Dresden, wo sie im Jugendcafé „Stoffwechsel“ Jugendlichen, darunter auch Skinheads und Punks, zu einem sinnvollen Leben und zum Glauben an Jesus Christus helfen will.

Öffentlicher Gesprächsabend zur Taufpraxis in unserer Gemeinde

Etwa 70 Gemeindeglieder folgten am 26. Oktober einer Einladung des Presbyteriums ins Gemeindehaus, um in einer offenen Aussprache die veränderte Taufpraxis in unserer Gemeinde zu diskutieren.

Berlin – tut gut!

Möchtest Du

- eine Weltmetropole erleben in der über 3 Millionen Menschen leben?
- ein wenig Deutsche Geschichte kennenlernen?
- Dich herausfordern lassen und bist Du bereit das Projekt „Kältebus“ der Berliner Stadtmission kennenzulernen?
- eventuell in einem Ostberliner Neubaugebiet übernachten?
- höchstens 50,- DM bezahlen?
- in der Zeit vom 2. bis 6. Januar 1999 außerhalb Deiner vier Wände sein?

Du bist mindestens 18 Jahre alt?

Dann komm mit nach Berlin!

Begrenzte Teilnehmerzahl!!!

Nähere Informationen bei

Stephan Junge, Sterzenbach,

Tel.: 0 22 96/90 87 53

Gabi Pack, Brüchermühle, Tel.: 0 22 96/307

Wieder volles Haus beim 24. Offenen Abend „mittendrin“

Viele Gäste folgten am 1. November wieder der Einladung, so daß das Küchenteam und die Tischbedienung alle Hände voll zu tun hatten, um die vorzüglichen Gerichte zügig zu servieren. Höhepunkt des Abends war das Gespräch mit den beiden China-Experten Dr. Gotthard Oblau und Claudia Währisch-Oblau. Zum Schluß füllte sich das Kirchenschiff für ein meditatives Abendgebet in der Kirche.

Thema: Kindergottesdienst

Der akute MitarbeiterInnenmangel im Kindergottesdienst Denklingen war Anlaß zu einem Gesprächsabend, zu dem Christine Heymer am 2. November Eltern sowie weitere Interessierte ins Bistro eingeladen hatte. Es kamen aus der kleinen Runde zwar gute Anregungen und Ideen, aber leider nur eine einzige Zusage zur Mitarbeit, obwohl wir mindestens 8 - 10 engagierte HelferInnen brauchten, um den Kindergottesdienst angemessen gestalten und durchführen zu können!

9. November

Anlässlich des 60. Jahrestages der Reichspogromnacht fand in der evangelischen Kirche Denklingen eine Feierstunde statt, an der evangelische und katholische ChristInnen sowie Vertreter von Rat und Verwaltung der Gemeinde Reichshof teilnahmen.

Jugendmitarbeiterfest

Ihr jährliches Mitarbeiterfest feierten alle MitarbeiterInnen im Kinder-, Jugend- und Konfirmandenbereich am 12. November im Gemeindehaus. Das Motto lautete „Gelebte Hoffnung“. Der festliche und bunte Abend, der mit einer Mahlfeier in der Kirche schloß, sollte ein Dankeschön sein für so viel Engagement während des letzten Jahres.

Rund um die Uhr erreichbar – die Diakoniestationen im Kirchenkreis,

Tel. 01 80/2 77 02 77

Telefonseelsorge

Tel. 08 00/1 11 01 11



„Majoy“

In den vergangenen Wochen geisterte hartnäckig der mysteriöse Begriff „Majoy“ durch unsere Gemeinde, und keiner wußte so recht, was sich hinter diesem slawischen Ausdruck verbirgt. Am 28. Oktober wurde das Geheimnis dann aber gelüftet, als um 20 Uhr fünf junge Menschen aus Schweden auf die Bühne traten und begannen, ein musikalisches Feuerwerk in unserer Kirche abzubrennen. Mit großer musikalischer Ausdruckskraft und eindrucksvollem vokalischem Können erzählten die drei Frauen und zwei Männer in ihren Liedern von ihren Sorgen, ihren Wünschen und ihrem Glauben an Gott und jeder der 450 Zuhörer merkte, daß sie ihre Texte nicht nur einfach sangen, sondern sie auch lebten: „Wenn ich falle, dann falle ich in Deine Arme“, sang Anders Martensson in einem der Lieder und ließ keinen Zweifel daran, daß es ihm mit dieser Aussage ernst war. Außerdem suchten die fünf Schweden den Kontakt zum Publikum und gewannen schnell die Herzen ihrer Zuhörer. Und so war das Konzert für viele Besucher ein unvergeßliches Erlebnis.

Thomas Kötter

PS: Im Dezember zu hören in der „Wundertüte“, dem Radiomagazin des Kirchenkreises jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, ab 19.04 Uhr auf Radio Berg.

Kurz vorgestellt: Die Mädchenjungschar **ANNO DAZUMAL**

„Möchtet ihr vielleicht dieses Kleid erproben?“ – „Es wäre mir ein Vergnügen!“

... und was dann dabei herauskam, sauste auf den Kirchplatz, um das „Fräulin Anno Dazumal“ für die Nachwelt festzuhalten. Wer meint, es sei langweilig, einmal in alte Kleider zu schlüpfen und sofort auch jemand ganz anderes zu sein, der sich anders bewegt und anders redet, hätte sich am 26. September im Bistro nicht zurechtgefunden. Dort suchten, wühlten, kicherten die Mädchen-Jungschar-Mädels zwischen Koffern, Kleidern und Hüten, die gleichmäßig chaotisch auf den ganzen Raum verteilt waren, und probierten aus, wie ihnen ganz andere Sachen stehen als die, die sie sonst tragen. Daß wir viel Spaß



hatten, ist ja wohl keine Frage! Übrigens, wer uns kennenlernen möchte und mit uns singen, lachen, spielen und beten möchte, dazu noch ein Mädchen zwischen 7 und 13 ist, kann das immer samstags ab 15.00 Uhr gerne tun! Herzlich willkommen!

Katrin Hüttenbögel

Schritte wagen

Kaum zu glauben wie schnell die erste Zeit meines Anerkennungspraktikums vorüberging, in der ich meine ersten Schritte tat. Der erste Gang ins Jugendhaus fiel mir nicht ganz leicht. Einige Fragen beschäftigten mich: Wie sind die Jugendlichen? Woher kommen sie? Wie begrüßen sie mich? Finde ich schnellen Kontakt zu ihnen? Aber durch Gespräche im Jugendhaus und im Ort, sowie der Partie an der Tischtennisplatte fand ich schnell den Kontakt zu den Jugendlichen. Sie nahmen mich als „Neuen“ auf. Neu ist für mich, und darüber freue ich mich besonders, mit den Jugendlichen die Abendandachten in der Kirche gemeinsam zu erleben und sie für sie zu gestalten. Ich fühle mich aufgenommen, nicht nur im Jugendhaus, sondern auch in der Gemeinde, denn viele Menschen sind bemüht, mir Denklängen zu einem Stück Heimat werden zu lassen. Durch die spontane Finanzierung, die für mich ein Wunder ist, weiß ich mich in der Gemeinde willkommen. Ermutigende Worte aus dem Trägerkreis, Presbyterium und aus der Gemeinde oder die Tischgemeinschaft bei Gemeindegliedern lassen mich spüren, daß ich gut aufgehoben bin. Nicht so gut sind meine Erfahrungen mit dem Wetter. Weniger Regen im Oberbergischen täte mir gut.

Die Erfahrungen, die ich gemacht habe, lassen sich am besten mit den Worten eines bekannten Liedes wiedergeben: „Schritte wagen im Vertrauen auf einen guten Weg, Schritte wagen im Vertrauen, daß er mich letztlich trägt, Schritte wagen, weil im Aufbruch ich nur sehen kann, Gott hat in meinem Leben einen Plan.“

Stephan Junge

Buchtip:

CAROLA MOOSBACH

Gottflamme Du Schöne

Lob- und Klagegebete

Gütersloher Verlagshaus, 95 Seiten, 19,80 DM



Gottessprache ist Männer-sprache. Was aber sollen Frauen, die von Männern mißbraucht oder vergewaltigt wurden, mit einer solchen Sprache anfangen? Die Gebete von Carola Moos-

bach wollen dazu beitragen, das versteinerte Gottesbild der traditionellen Theologie aufzubrechen und von Gott und ihrer unendlichen Schönheit, Stärke und Zärtlichkeit neu erzählen.

Gesucht: Ersatzoma

Alleinerziehende Mutter, neu in Brücher-mühle, sucht „Ersatzoma“ die hin und wieder ihre beiden Kinder stundenweise betreut, damit sie z.B. einen Alleinerziehenden-Treff besuchen kann. Kontakt über Tel.: 0 22 96/90 444.

Bitte vor- merken

Meditations- und Gebets- abende im Advent

An drei Abenden im Dezember – jeweils Mittwochs von 19.30 – 21.00 Uhr lädt unser Gemeindehaus wieder ein zu Zeiten der Stille und des Gebetes. Das Oktogon wird als Gebetskapelle und Ort des Schweigens gestaltet, um zu schweigen, zu meditieren, zu beten... Bilder, Gebetstexte und meditative Musik helfen, die Gedanken zu sammeln und zur Mitte zu finden. Um 20.30 Uhr wird das schweigende Gebet beendet mit einem adventlichen Abendgebet.

Ende ist pünktlich um 21.00 Uhr.

Anschließend findet in den Räumen im Erdgeschoß gleichzeitig ein Angebot zu persönlicher Seelsorge statt.

Die Abende sind:

Mittwoch, der 2. Dezember

Mittwoch, der 9. Dezember

Mittwoch, der 16. Dezember

Herzliche Einladung zur Abschlußveranstaltung der ökumenischen Dekade „Kirchen in Solidarität mit den Frauen“

Mit Miriam auf die Pauke hau'n

am 12. 12. 1998 in Düsseldorf

Anmeldung und Infos bei Christa Wülfing
Bergstr. 10, 51702 Bergneustadt,
Tel.: 0 22 61/4 14 40

Israel-Reise

mit dem Evang. Kirchenkreis An der Agger
30. März bis 9. April 1999
Reiseleitung: Gebhard Heiseheid
Geistliche Betreuung: Pfarrer Hartmut Domay



Gruppen, Kreise, regelmäßige Veranstaltungen

Kindergottesdienst/ Sonntagsschule

für Kinder ab 6 Jahren
Kontakt: Christine Heymer, 0 22 62/9 19 73
Denklingen, Gemeindehaus,
sonntags 10.00 Uhr
Rölefeld, Tersteegenhaus,
sonntags 10.30 Uhr
Brüchermühle, Vereinshaus,
sonntags 10.30 Uhr

EC-Jugendbund Brüchermühle

Kinderclub

für Kinder ab 4 Jahre,
dienstags 15.00-16.00 Uhr
Vereinshaus Schemmerhausen
Kontakt: Brunhilde Marticke, 0 22 96/91 51

Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen.
Kontakt: Stephan Dresbach, 0 22 96/9 03 06

Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Thomas Dresbach, 0 22 96/16 55
Carmen Heinrichs, 0 22 93/8 01 95

Hauskreise für junge Erwachsene

Infos bei Ulrich Klotz, 0 22 96/84 52
und Thomas Dresbach, 0 22 96/16 55

Offener Treff für Jugendliche

mittwochs ab 19.30 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Rainer Wagner, 0 22 65/93 13

CVJM Denklingen

Jungen-Jungschar Denklingen

für Jungen von 8-13 Jahren,
freitags 18.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Horst Schumacher, 0 22 96/91 86
Bernd Schönstein, 0 22 96/90 585

Mädchen-Jungschar Denklingen

für Mädchen von 8-14 Jahren,
samstags 15.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Kathrin Hüttenbögel, 0 22 96/10 33

Jungenschaft

für Jungen von 14-17 Jahren,
donnerstags 19.00 Uhr,
einmal im Monat freitags,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Maik Wirths, 0 22 96/6 01
Henning Hasenbach, 0 22 96/422

Mädchenkreis

für Mädchen von 14-17 Jahren,
donnerstags, 19.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Diana Schönstein, 0 22 96/86 70

Mitarbeiterkreis

an jedem 3. Mittwoch im Monat,
19.00 Uhr, CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Fred Hasenbach, 0 22 65/72 96

Mutter-Kind-Kreise

Haben Sie Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren?

Suchen Sie Kontakt zu anderen Eltern?
Dann sind Sie im Mutter-Kind-Kreis richtig.
Wir singen, spielen und basteln und wollen mit unseren Kindern erleben, was Gemeinde für große und kleine Menschen bedeuten kann.

Gruppe I

dienstags, 9.15-11.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Beate Heismann, 0 22 96/82 66

Gruppe II

mittwochs, 15.30-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Heike Schramm, 0 22 96/12 11
Birgit Eschmann, 0 22 91/8 02 29

Hauskreise

In unserer Gemeinde treffen sich Erwachsene in einer Vielzahl von Hauskreisen in Privatwohnungen. Zwischen 5 und 15 TeilnehmerInnen umfaßt jede Gruppe. Die Treffen sind wöchentlich, 14-tägig oder monatlich. Es gibt Hauskreise zu Lebens- und Glaubensfragen, zum Gespräch über biblische Texte, Hauskreise für Frauen oder für die Bewohner eines Dorfes.

Wer mit anderen über Lebensfragen oder biblische Themen ins Gespräch kommen will, kann sich sonntags im Kirchencafé bei Bernd Heismann informieren (Tel.: 0 22 96/82 66).

Bibelstunden

Die evangelische Gesellschaft für Deutschland veranstaltet regelmäßige Bibelstunden in den Ortschaften Brüchermühle, Schemmerhausen, Sterzenbach und Fürken.
Kontakt: Leo Marcinkowski, 0 22 96/6 74

Blaues Kreuz

Bibelstunde:

montags, 20.00 Uhr, 14-tägig,
Vereinshaus Rölefeld.

Begegnungsabend:

Kontaktangebot, Informationen und Gespräche in lockerer Atmosphäre für Betroffene, Angehörige und Interessierte,
donnerstags 20.00 Uhr,
Vereinshaus Rölefeld
Kontakt: F. W. Fastenrath, 0 22 93/81 56 99

Büchertisch

Heide u. Michael Rudolf, Tel.: 0 22 62/75 11 96

Abholdienst

Bei Anruf bis 9.00 Uhr für den Sonntagsgottesdienst; Tel.: 0 22 96/6 52

Frauen- und Seniorenkreise

Frauenhilfe Denklingen

14-tägig, donnerstags 15.00-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen
Kontakt: Grete Schleese, 0 22 96/10 17

Frauenmissionskreis Rölefeld

monatlich montags, 15-16 Uhr,
Vereinshaus Rölefeld,
Kontakt: Leni Horn, 0 22 96/3 24.

Seniorenclub Denklingen

donnerstags, 15 Uhr, vierzehntägig im ev. Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Maria Pütz, 0 22 96/83 27

Seniorenkreis Brüchermühle

vierzehntägig, mittwochs, 15.00-17.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle,
Kontakt: Erika Simon, 0 22 96/87 14

Aktion „Hilfe für alte und behinderte Menschen“

Kontakt: Frau Hoffmann, 0 22 91/35 21
Frau Lietz, 0 22 96/84 03

Gebetstreffen für Männer

An jedem 3. Mittwoch im Monat
9.00-10.00 Uhr im Gemeindehaus
Kontakt: Klaus Eckardt, 0 22 96/6 52

Chöre

Kindersingkreis

Probezeiten im Gemeindehaus
montags 15.00-15.45 Uhr: 6-7 Jahre
montags 16.00-17.00 Uhr: 8-10 Jahre
donnerstags 17.30-19.00 Uhr: 11-14 Jahre.
Kontakt: Claudia Bork, 0 22 96/4 99

Jugendchor

donnerstags, 19.00 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Annika Elster, 0 22 96/3 51

Chor „Lichtblick“

mittwochs, 20.00 – 21.30 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Mirjam Nicodemus, 0 22 91/80 73 57

Gemischter Chor Schemmerhausen

donnerstags 20.30 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen
Kontakt: Siegfried Schneider, 0 22 96/99 12 60

Posaunenchor

montags 19.30 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Claudia Bork, 0 22 96/4 99

Adressen

hauptamtlicher Mitarbeiter

Pastoren:

Wolfgang Vorländer,
Raiffeisenstraße 17, 51580 Denklingen,
dienstl: 0 22 96/9 80 40

Christine Heymer, Dahler Str. 16, 51674 Wiehl,
0 22 62/9 19 73

Küsterin:

Ludgard Dissevelt,
Kirchweg 1, Denklingen, 0 22 96/15 89

Krankenpfleger:

Uwe Leienbach, Wehrnath 0 22 65/3 75,
Diakoniestation Waldbröl, 0 22 91/62 76
oder 01 80/277 02 77

Kirchenmusikerin:

Claudia Bork, Schalenbacher Weg 3,
Schalenbach, 0 22 96/4 99

Jugendreferent:

Gabi Pack, Bahnhofstr. 1,
Brüchermühle, 0 22 96/3 07

Jugendmitarbeiter:

Stephan Junge, Sterzenbach, 0 22 96/90 87 53

Öffnungszeiten im Gemeindebüro

(Gudrun Fastenrath):

Montag, 8.00 – 12.00 Uhr

Mittwoch, 14.30 – 16.30 Uhr

Donnerstag, 9.00 – 12.00 Uhr

Tel.: 0 22 96/9 80 42

Gottesdienste

Dezember/Januar 1998/99

Dezember

- 2. 12.** ab 19.30 Uhr **Abend der Stille** mit Adventsandacht im Gemeindehaus
- 6. 12.** 10.00 Uhr (Vorländer) **(Bläsergottesdienst)**
- 9. 12.** ab 19.30 Uhr **Abend der Stille** mit Adventsandacht im Gemeindehaus
- 13. 12.** 10.00 Uhr (Vorländer)
- 16. 12.** ab 19.30 Uhr **Abend der Stille** mit Adventsandacht im Gemeindehaus
- 20. 12.** 10.00 Uhr (B. Heymer)
- 24. 12.** (Heiligabend) 15.30 Uhr **Familien-gottesdienst** (Bork/Heymer/Pack)
18.00 **Christvesper** (Vorländer)
- 25. 12.** (1. Weihnachtstag) 6.00 Uhr **Christmette** (Cbr. Heymer)
10.00 (Vorländer)
- 26. 12.** (2. Weihnachtstag) 10.00 Uhr **Singe-Gottesdienst**
(Predigt: F. W. Fastenrath)
- 27. 12.** **kein Gottesdienst**
- 31. 12.** (Altjahrsabend) 18.00 Uhr
(Vorländer / Heymer)

Januar

- 1. 1.** 18.00 Uhr (Cbr. u. B. Heymer) **Mahlfeier**
- 3. 1.** 10.00 Uhr (Cbr. Vorländer)
- 10. 1.** 10.00 Uhr (Pack/Vorländer)
- 17. 1.** 10.00 Uhr (Vorländer)
- 24. 1.** 10.00 Uhr (Cbr. Heymer/Vorländer)
- 31. 1.** 10.00 Uhr (Vorländer) **Abendmahl**

Jeden 2. + 4. Mittwoch

19 – 20 Uhr



Radio 105,2
99,7
Berg: 105,7
UKW 96,9

Das Radiomagazin des Ev. Kirchenkreises
An der Agger

Die nächste Ausgabe von

mittendrin

erscheint am 1. Februar 1999

Redaktionsschluß: 20. Dezember 1998

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Dezember

03. 12. (89) Irmgard Löffler, Oberasbach
03. 12. (72) Johanna Schneider,
Schemmerhausen
06. 12. (84) Dr. Klaus Lentz, Heseln
07. 12. (90) Luise Fuchs, Wilkenroth
10. 12. (75) Leni Beer, Sterzenbach
10. 12. (86) Frieda Reimus, Brüchermühle
10. 12. (92) Erna Braun, Eiershagen
10. 12. (72) Almuth Passarge, Brüchermühle
13. 12. (79) Ingeborg Koch, Brüchermühle
14. 12. (81) Walter Dresbach, Brüchermühle
15. 12. (71) Gerda Breidenbach, Denklingen
15. 12. (72) Gertrud Hönsch, Brüchermühle
16. 12. (72) Werner Knotte, Drinhausen
16. 12. (78) Hedwig Krämer, Sterzenbach
18. 12. (73) Else Völkel, Hülstert
18. 12. (74) Ruth Heischeid, Denklingen
18. 12. (82) Fritz Schöntauf, Brüchermühle
18. 12. (88) Anni Baumgarten, Brüchermühle
19. 12. (78) Else Aupperle, Denklingen
22. 12. (80) Hildegard Nockemann, Brücher
mühle
23. 12. (73) Irmgard Katerndahl, Wilkenroth
27. 12. (80) Paula Bagusche, Denklingen
29. 12. (72) Ilse Ley, Denklingen
30. 12. (71) Dorothea Beer, Brüchermühle
31. 12. (72) Paul Martin Schleese, Denklingen

**Wir wünschen allen unseren
Lesern und Leserinnen ein
schönes Weihnachtsfest und ein
gesegnetes neues Jahr 1999**

Segnungen

Leah Faßbender, Wiehl
Lars Schwarzer, Wehnraht

Trauerungen

Jörg und Rita Steinhausen geb. Kolodziej

Bestattungen

Ida Marrenbach, Brüchermühle
Anna Maria Elisabeth Gapinski, Brüchermühle
Margarete Klein, Grünenbach
Grete Krischak, Denklingen

Januar

- 02.01. (75) Kurt Spies, Dickhausen
- 03.01. (74) Margarethe Grunewald, Heischeid
- 04.01. (79) Egon Bastron, Denklingen
- 04.01. (80) Hedwig Neumann, Wilkenroth
- 05.01. (80) Willy Pack, Heseln
- 07.01. (79) Karl Flöth, Dickhausen
- 09.01. (76) Lieselotte Becker, Wilkenroth
- 09.01. (78) Erhard Donner, Brüchermühle
- 09.01. (79) Else Martin, Wilkenroth
- 10.01. (77) Günter Müller, Brüchermühle
- 10.01. (70) Anna Abbema, Bieshausen
- 11.01. (87) Ernst Sommer, Brüchermühle
- 11.01. (80) Erna Anisch, Bieshausen
- 12.01. (72) Ida Knotte, Drinhausen
- 12.01. (76) Ruth Köster, Brüchermühle
- 12.01. (84) Frieda Wölk, Brüchermühle
- 13.01. (74) Otto Kriegeskotte, Rölefeld
- 15.01. (72) Werner Geißler, Denklingen
16. 01. (73) Gottfried Friedhelm Schneider,
Schemmerhausen
16. 01. (75) Luise Budde, Schemmerhausen
16. 01. (75) Maria Fuchs, Brüchermühle
17. 01. (74) Walter Ringsdorf, Brüchermühle
19. 01. (74) Erika Keßler, Brüchermühle
19. 01. (86) Lieselotte Heyden, Brüchermühle
20. 01. (72) Erich Elben, Heischeid
21. 01. (74) Willi Krause, Schalenbach
22. 01. (82) Alwine Cremer, Wilkenroth
22. 01. (87) Olga Böttcher, Überasbach
22. 01. (89) Emmi Bürger, Denklingen
23. 01. (85) Ehrentraut Wolfgram, Schneppen
hurth
24. 01. (70) Heinrich Maser, Brüchermühle
26. 01. (72) Martin König, Denklingen
26. 01. (83) Heinrich Steinhausen, Eiershagen
27. 01. (72) Ingeborg Dick, Sterzenbach
29. 01. (77) Reinhold Dehler, Eiershagen
- 31.01. (71) Erika Schumacher, Brüchermühle
- 31.01. (77) Lina Müller, Brüchermühle
- 31.01. (98) Ernst Pönitz, Eiershagen

Impressum:

mittendrin erscheint zweimonatlich
Herausgeber: Das Presbyterium der
Evangelischen Kirchengemeinde Denklingen.
Redaktion: Gebhard Heischeid, Christine Heymer,
Reiner Puls, Martin Ott, Helma Tepin, Ute Schoepe,
Karin und Wolfgang Vorländer.
Redaktionsleitung: Karin Vorländer
Raiffeisenstr. 17, 51580 Denklingen,
Tel./Fax: 0 22 96/90 444.
Satz & Layout: Martin Ott, Tel: 0 22 96/99 10 80
Druck: Gronenberg Druck & Medienservice, Wiehl

Internet: www.mittendrin.org

Email: redaktion@mittendrin.org